

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 141.

Neuenbürg, Dienstag den 30. November

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung und Erlaß, betr. die Volkszählung und Gewerbe- aufnahme.

Obwohl in diesen Blättern schon wiederholt sowohl amtlich als durch Inserate auf die hohe Bedeutung der übermorgen vorzunehmenden Volkszählung und Gewerbeaufnahme hingewiesen worden ist, so will das Oberamt doch nicht unterlassen, sämtlichen Haushaltungsvorstände gelegentlich zu ermahnen, die Ausfüllung der Haushaltungszettel mit äußerster Sorgfalt vorzunehmen, wenn sie über die Art und Weise, wie dies zu geschehen hat, im Zweifel sind, schon morgen bei dem Zähler, einem Nachbar oder sonst wo sich zu erkundigen, sämtlichen Gemeindebehörden aber, welche mit dem Zähl-Geschäft sich zu befassen haben, ernstlich aufzutragen, Allem aufzubieten, daß die Zählung eine vollständige und richtige werde.

Den 29. Nov. 1875.

R. Oberamt.  
 Gaupp.

### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gausache des Karl Feucht, Restaurateurs in Wildbad wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 18. Januar 1876,  
 Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesjenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Befehles von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erschei-

nenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen, gegen den Güterpfleger oder Cantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Vorg. und Nachschlafvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beistehend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Neuenbürg den 29. Oktober 1875.

Königl. Oberamtsgericht.  
 Römer.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Steckbrief

wird erlassen gegen den Korbmacher Karl Ankele von Sternensfels, wegen Betrugs. Ankele ist ungefähr 30 Jahre alt, von mittlerer Größe, gut genährt, mit breitem, rothem Gesicht, hellblonden Haaren und eben solchem nicht sehr starkem Schnurrbart.

Den 27. Novbr. 1875.

Untersuchungsrichter  
 Lempp.

Nevier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 9. Dezember,  
 Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Wildbad  
 aus Ochsenweid:

5 Nm. buch. Schtr., 5 Nm. dto. Prgl.,  
 435 Nm. Nadelholz Prgl.,

aus Gieselstaig:

49 Nm. Nadelholz-Prgl., 25 Nm. dto.  
 Reisprügel,

aus Löwentich:

18 Nm. buch. Schtr., 28 Nm. dto.  
 Prgl., 178 Nm. tann. Prgl., 2 Nm. buch.,  
 192 Nm. tann. Reisprügel,

aus Heidenberg:

1 Nm. buch. Prgl., 14 Nm. tann. Prgl.,

aus Brotenua:

5 Nm. eich. Prgl., 4 Nm. buch. Schtr.,  
 3 Nm. buch. Prgl., 8 Nm. birk. Prgl.,  
 97 Nm. tann. Prgl.

aus Lehmgrube:

11 Nm. buch. Schtr., 23 Nm. dto. Prgl.,  
 291 Nm. tann. Prgl., 1 Nm. buch. und

76 Nm. tann. Reisprügel,

aus Neuriß:

47 Nm. buch., 275 Nm. tann. Reisprgl.,  
 Scheidholz aus Meistern und Eiberg:  
 2 Nm. eich. Prgl., 6 Nm. buch. Schtr.,  
 4 Nm. dto. Prgl., 7 Nm. Nadelh. Schtr.,  
 222 Nm. dto. Prgl.

Neuenbürg.

Auf dem hiesigen Bahnhofe sind 813  
 Raummeter Brennholz in Eisenbahnwagen  
 zu verladen. Diese Arbeit wird am

Donnerstag den 2. Dez. d. J.

Vormittags 9 Uhr

### in Akkord

gegeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Gleichzeitig werden etwa 2 Nm. Stäben  
 und Wieden zum Verkauf kommen.

R. Bahnhofverwaltung.  
 Merkt.

## Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

### An die Herren Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf meine Aufforderung im Enzthäler Nr. 133 hat der Unterzeichnete darauf aufmerksam zu machen, daß, falls die daselbst gewünschte Anzeige nicht spätestens innerhalb 4 Tagen soweit sie noch aussteht, einkommt, für die Gemeinden der sämigen Ortsvorsteher ein Freieemplar nicht zugewendet werden wird, was für die Gemeinden gewiß sehr zu bedauern wäre.

Den 29. November 1875.

Der Vorstand des landw. Vereins  
 Oberamtmann  
 Gaupp.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

### Stockfische

empfehlen

Carl Mahler.

Salmbach.

Ein drei Jahre altes

### Schaf

mit einem zwei Monat alten Lamm hat  
 zu verkaufen Johann Funf.

# Gänzlich er Ausverkauf sämtlicher Artikel wegen Geschäfts-Aufgabe.

Endesunterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß, um sämtliche Artikel besser besichtigen zu können, er nochmals eine **Ausstellung, eine Stiege hoch**, errichtet hat, und verkauft sämtliche Artikel zum Fabrikpreis und Verschiedenes weit unter dem Ankaufspreis:

**Größte Auswahl in:**  
 Stückerien, Festons, gestickten Bett-Ein-  
 säßen, leinenen und gewobenen,  
 Spitzen, weiß und schwarz,  
 Chemisetten, feinst gestickte Garnituren,  
 25 % unter dem Ankauf,  
 Manchetten, seidenen Tüchern in allen  
 Größen,  
 La Vallière von 20 S an,  
 Damen Kravatten, weit unter dem  
 Fabrikpreis,  
 Schleier, Kinderschürzchen, weiß und farbig,  
 Kinderfittel, Häubchen, garnirt und un-  
 garnirt.

**Größte Auswahl in:**  
 Schmuck, Brochen, Ohrringen, ganzen  
 Garnituren, ca. 1000 Stück Korsetten,  
 sämtlich zum Ankaufspreis.

**Weißwäsche:**  
 Vollständige Frauenhemden von 11 M,  
 1/2 Duß. bis 60 M,  
 Kinderhemdchen von 4 M,  
 Frauenhosen und Kinderhosen, weiße  
 Unterröcke v. 2 M an; Bettjacken.

**Größte Auswahl in:**  
 Herrenhemden, weiß und farbig,  
 Hemdeinsäßen, reinleinenen, von 50 S  
 an, bis zu den feinst gestickten,  
 350 Duzend Herrenkragen und Man-  
 chetten,  
 2000 Stück Herren-Kravatten.

**Große Auswahl in:**  
 Hosenträgern, Portemonnaies, Cigarren-  
 Etuis zc. Bettdecken, per Paar von 7 M  
 an, Kommodedecken und Schoner's.

**Wollwaaren:**  
 300 Stück Washblits, 300 Stück wollene  
 Hauben,  
 250 Stück Cachemir-Kapuzen, Tücher  
 in allen Farben, Fanchons,  
 ca. 1000 St Schawlchen und Kopfschawls,  
 300 Stück Flanelhemden von 3 M an,  
 Unterhosen, Unterjacken für Herren,  
 Damen und Kinder,  
 100 Duzend Strümpfe für Frauen und  
 Kinder, sowie Herrensocken, Kinder-  
 fittel, Kinderkleidchen, Kinderröck-  
 chen, Anstricker und Samaschen,  
 100 Duzend Winterhandschuhe für  
 Herren, Damen und Kinder,  
 Moiré-Schürzen, Steppröcke von 5 M  
 an, sämtliche Artikel zum An-  
 kaufspreise.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

**C. Rümelin**, vorm. C. G. Feigel,  
 Karl-Friedrich-Straße D. 143.  
 Pforzheim.



## Krieger-Verein Neuenbürg.

Zur Feier der Schlacht von Champigny  
 ist heute Abend von 7 1/2 Uhr an gefellige Unterhaltung bei Albert Luz wozu die Herren  
 Ehrenmitglieder und Freunde des Vereins hiemit freundlichst eingeladen sind.  
 Der Ausschuss.

P f o r z h e i m.

## Pelzwaaren-Empfehlung

und  
**Wohnungs-Veränderung.**

Meinen geehrten Kunden zeige hiermit an, daß sich mein Geschäft

= B. 25. Marktplatz. B. 25. =

befindet. Beehre mich, mein reichhaltigst assortirtes Pelzwaaren-Lager zu billigsten  
 Preisen zu empfehlen.

NB. Rohe Pelzwaaren kaufe zum höchsten Preise.

**Franz Klein, SEN.,**  
**Kürschner.**

N e u e n b ü r g  
 Eine vom Schwarzloch bisher gesundene  
 Pfeife und Stock

können vom Eigentümer in Empfang ge-  
 nommen werden bei  
 Friedr. Finkebeiner  
 in Schwarzloch.

N e u e n b ü r g.

## Amerikanersessel

Zu Weihnachts- & Neujahrs-Geschenken  
 geeignet, empfiehlt

Otto Lutz.

## Rohr- & Brettles- Sessel,

- 1 nußbaum. polirter Kleiderschrank,
  - 1 " " Weißzeugschrank,
  - 2 " " Nachtlischchen,
  - 1 tann. Kleiderschrank,
- verkauft billig

Otto Luz.

## Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit in Ge-  
 bäude und Gütern in größeren oder kleineren  
 Posten ausgeliehen. Nur mit Vorausschlägen  
 belegte Gesuche können beantwortet werden.  
 Wo sagt die Redaktion.



# Dresch-Maschinen

**Julius Weil, Maschinenfabrik, Mannheim.**

Wildbad.

## Fettes Hammelfleisch

das Pfd. 35 S. in größern Quantitäten à 32 S empfiehlt

Fritz Hammer zum Adler.

Auch habe trachtige

## Schafe

zu verkaufen.

Neuenbürg.

## Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, mache die ergebenste Anzeige daß ich auf bevorstehende Weihnachten eine Niederlage von allen Sorten

## Lebkuchen

## und Conditorei-Waaren

in meinem Hause errichtet habe, und empfehle solche, unter Zusicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme bestens.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt, und wollen etwaige Bestellungen, um rechtzeitig geliefert werden zu können, alsbald gemacht werden.

Achtungsvoll

**W. Röck,**

Bäcker.

Birkenfeld.

## Anwesen-Verkauf.

Wegen Abzug von hier, um den unrechtmäßigen Verfolgungen und Mißkennung meiner nächsten Verwandten mich zu entziehen, setze ich meine Schilb-wirthschaft, Gasthaus z. Hirsch, sammt Wirth-schaftsgeräthschaften, ebenso meine Liegen-schaft, Acker, Wiesen und Weinberge in der besten Lage mit nahezu 500 tragbaren Bäumen aller Sorten, sammt Wagen, Pflug, Feld- und Handgeschirr dem öffent-lichen Verkaufe aus.

Kaufsliebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen. Kaufsliebhaber zum Ganzen finden bedeutend Nachlaß.

Delschlüger z. Hirsch.

Neusäß.

## Knecht-Gesuch.

Für einen willigen kräftigen Mann von 18—40 Jahren, der einige Stücke Vieh und nöthigenfalls ein Pferd zu be-dienen versteht und nebenbei sonstige ök-onomische Arbeiten gerne verrichtet, ist von Weihnachten ab in guter Gegend bei starkem Lohn bleibende Stelle offen.

Näheres ertheilt:

Schultheiß Bauer.

für Hand-, Zug-, Göpel-, Wasser- und Dampfbetrieb von 90 fl. an. Pros-pekts und Abbildungen auf Wunsch franco und gratis.

Agenten erwünscht.

Langenbrand.

Bei der Stiftungspflege sind

**600 Mark**

bei dem Schulfond

**600 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen.

Stiftungspfleger

Kentschler.

## Deutscher Reichskalender

1876

bei

**Jak. Meck.**

## Contobüchlein

empfehl

Jak. Meck.

Des

## Lahrer Hinkenden

## historischer Kalender

zu haben bei

**Jak. Meck.**

Wiederverkäufern für grössere oder kleinere Parteen bestens empfohlen.

## Hauptfächlichster Inhalt des erzählenden Theils:

Zwölf Monatsbilder mit besonderem Text und sehr schön ausgeführtem Holz-schnitt für jeden Monat (nicht zum Kalen-darium gehörig).

Des Hinkenden Voten Vorrede zum 1876er. Mit 10 Holz-schnitten.

Des Hinkenden Voten Standrede über Zeichenverbrennung. Mit 3 Holz-schnitten.

Gute Antwort. Mit 1 Holz-schnitt.

Auch eine Erklärung.

Die Vetsuche in Amerika. Mit 3 Holz-schn.

Warum der Herr Kurz in H. altkatho-lisch geworden ist. Mit 1 Holz-schnitt.

Zwei Amtsbrüder. Mit 1 Holz-schnitt.

Wie einer wieder deutsch gelernt hat.

Ein Brief an den Hinkenden.

Nutzen der Fremdwörter.

Ein lateinisches Zwiegespräch.

Die Haupterzählung: Ein Kleeblatt.

Kriegsfahrten. Erlebnisse dreier Freunde im 1870er Kriege, in folgende Kapitel ein-geheilt: 1. Ein Tag vor dem Ausmarsch.

2. Die Streifwache. 3. Ein Ruhetag. 4. Im feindlichen Lager. 5. Auf dem Marsche.

6. Dijon. Mit 17 vortrefflich ausgeführ-ten Holz-schnitten.

Weltbegebenheiten. Mit vielen Bildern.

## Kronik.

## Deutschland.

### Gegenwart.

Der deutsche Reichstag ist seit Ende voriger Woche in die Lage gekommen, täglich eine Sitzung abhalten zu können. Am 19. Nov. wurde das Viehbesörderungs-Desinfektionsgesetz endgültig genehmigt, die erste Verathung des Entwurfes betr.

Feststellung des Haushaltsetats für Elsaß-Lothringen beendet, resp. derselbe an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern verwiesen, und die erste Lesung des Ge-sezentwurfes über den Reichshaushaltsetat pro 1876 begonnen. Dieser Entwurf ver-anschlagt die Gesamteinnahme des Reiches auf 312,461,287 M., die Gesamtausgabe auf 399,466,160 M., so daß also ein Deficit von ca. 87 Millionen M. zu decken sein würde. Die Deckung desselben wollen nun die Bundesregierungen nicht durch Erhöhung der Matrifularbeiträge, sondern durch Einführung einer neuen indirekten Steuer, der sog. Börsensteuer nämlich, und durch Erhöhung der Brausteuer bewirken. Zwei desfallsige Gesetzentwürfe wurden denn auch dem Reichstage mit dem Haus-haltsetat zugleich vorgelegt. Schwerlich aber werden diese beiden Gesetze die Ge-nehmigung des Reichstags erhalten, wie aus den Neben, welche in den Sitzungen vom 19.—23. Nov. im Namen der Na-tionalliberalen, der Fortschritts- und der Centrums-Partei gehalten wurden, hervor-geht. Die Mehrheit der Abgeordneten ist der Meinung, daß jenes Deficit sich theils durch kleine Streichungen in den Ausgaben, theils durch Verwendung diverser Ueber-schüsse von früher vermeiden, resp. daß es sich ganz hinwegrechnen lasse, und daß im äußersten Nothfalle, denn doch zu einer Erhöhung der Matrifularbeiträge gegriffen werden müsse. Am 22. Nov. erschien Fürst Bismarck im Reichstage und ergriff sofort das Wort zu Gunsten der Annahme des Börsen- und des Brauenergesetzes, dessen erste Lesung ebenfalls an diesem Tage vorgenommen wurde. Der Reichskanzler meinte, dem Reiche müßten die indirekten Steuern die Mittel zur Deckung der Aus-gaben gewähren, die directen seien zu drückend und ungerecht und er glaubt, daß die Brausteuer die Qualität des Bieres verbessern würde. Den großen Eindruck, den seine Rede machte, schwächte er übri-gens dadurch ab, daß er am Schlusse seiner Rede sagte: „Von Kabinetstragen könne hier nicht die Rede sein,“ was von Vielen so aufgefaßt wurde, als wolle er zu ver-stehen geben, daß wenn diese beiden Steuer-gesetze verworfen würden, er auch nichts dagegen habe.

Berlin, 25. Nov. Ueber die Peti-tionen der Eisen- und Stahlindustriellen wegen Verlängerung des Termins, betref-fend die Verlängerung der Eisenzölle über den 1. Januar 1877 wurde, wie man uns berichtet, heute in der Petitions-Com-mission verhandelt. Von großem Interesse waren die Ausführungen des Regierungs-Commissar Geh.-Rath Huber, der an der Hand eines reichen statistischen Materials den Nachweis lieferte, daß selbst nach dem Rückgang der Eisenproduktion die deutsche Ausfuhr von Eisen noch dem Auslande noch bei Weitem die Einfuhr aus dem Auslande überwiegt. So hat noch heute namentlich in Belgien und der Schweiz die deutsche Produktion die Oberhand. Nach dem Vortrage des Regierungs-Commissars wurde vom Referenten Abg. Richter (Weissen) der Antrag gestellt, beim Plenum zu be-antragen, über die Petition zur Tagesord-

nung überzugehen. Diesem Antrage schloß sich der Correferent Abg. v. Porries an.

**Berlin.** Daß das Glück nicht immer in der Fremde zu suchen ist, hat ein gestern aus Amerika nach langjähriger Abwesenheit wieder Zurückgekehrter gezeigt. Zehn Jahre lang hatte er sich in Chicago redlich gequält, als er im Jahre 1870 mit der Stadt abbrannte. Die Versicherungsgesellschaften waren zahlungsunfähig. Mit wenigem gerettetem Gelde zog er nach Pittsburg und hatte sich kaum dort etwas eingebürgert, als er von der, einen bedeutenden Theil der Stadt betreffenden Ueberschwemmung heimgesucht wurde. Wieder schnürte er seinen Bündel und zog nach New-York. Aber die Ungunst der Zeiten verhinderte, daß er Arbeit fand, und so will er denn in der Heimath wieder von unten anfangen. Wie ihm, oder doch ähnlich so, ist's übrigens schon manchem ergangen.

**Vorkum,** 7. Nov. Gestern Abend strandete hier in der Nähe des Damenstrandes das mit Holz beladene Schiff Konfordia aus Papenburg. Die Mannschaft, welche ihr Boot schon am 5. verloren hatte, wurde mit dem hiesigen Rettungsboot gerettet; das Schiff selbst ist in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. durch Meereswogen auseinandergerissen worden. Heute Morgen sah man den Südstrand mit der Ladung und Schiffstrümmern übersäet. Während nun fast sämtliche Einwohner und deren Gespanne bei Bergung der Ladung beschäftigt waren, kam etwa um 9 Uhr eine neue Schreckensnachricht, daß wieder ein Schiff gescheitert sei, und zwar hinter der Brouwersplatte. Augenzeugen erzählen: Wir waren etwa 150 Schritte von diesem schrecklichen Drama entfernt, hätten also bei ruhiger Witterung uns mit den Unglücklichen unterhalten können, und doch war es uns ohne Boot unmöglich, sie zu retten. Das Schiff, ein holländischer Schooner, leistete bei unserer Ankunft, es war ziemlich 12 Uhr, noch immer den Meereswogen, welche ihren Gisch bis zu den Spigen der Masten warfen, Widerstand. Die 6 Mann Besatzung hatten sich auf das Hinterteil des Schiffes geflüchtet, wo sie sich händeringend und in Verzweiflung an diesen oder jenen Schiffstheil anklammerten. Nach Verlauf einer Viertelstunde fiel der große Mast, worauf sich die ganze Mannschaft kriechend nach dem Borderteil des Schiffes begab. Kaum dort angelangt, brach auch der zweite Mast. In der Todesangst begab sich die Mannschaft, auf dem Bauche und mit den Händen sich festhaltend, auf die Kajüte. Einer derselben, der seinen Platz muthmaßlich verbessern wollte, kroch von einem Ende zum andern, währenddem eine Sturzwelle ihn vom Dache der Kajüte wohl 10 Schritte weit über Bord schleuderte. Nach einigen Minuten spülte eine andere Welle die Kajüte mit den übrigen 5 Mann ebenfalls über Bord. Eine gewaltige Woge warf die Kajüte mit den 5 Menschen noch ein paar Mal das Untere nach oben, und wieder waren 3 Mann verloren; die letzten Beiden suchten sich auf Balken, mit welchen das Schiff beladen war, zu retten. Sie trieben mit denselben ein Endchen den Strand entlang,

wo sie, wahrscheinlich durch andere Balken, zerschmettert und zerschlagen ihren Tod gefunden haben. (Nordb. Bl.)

**Karlsruhe,** 25. Nov. Vom 31. Dezember d. J. an hört die Verpflichtung der badischen Kassen zur Einlösung des badischen Papiergeldes auf nach dem vorgelegten Entwurf. Es verdient dies auch in Württemberg beherzigt zu werden.

**Kehl,** 22. Nov. Den in der Kinzig lagernden und durch das Hochwasser zum Theil losgerissenen Floßstämmen schreibt man den Durchbruch aller Rheinschiffbrücken zwischen hier bis Marau zu, der Samstag Nachts und Sonntag Morgens erfolgte.

**Württemberg.**

**Stuttgart,** 26. Nov. Der Schloßkeller im alten Schloß ist nunmehr Dank der zwei verfloffenen guten Weinjahre wieder nahezu gefüllt, nachdem über 200 Eimer 1874er und über 200 Eimer 1875er daselbst eingelegt worden sind. (N. B. Z.)

Zu Folge der im laufenden Monat stattgehabten Staatsprüfung in der Thierheilkunde ist für befähigt erkannt und zu den in der Ministerialverfügung vom 1. Juli 1873 bemerkten Diensten ermächtigt worden: der Thierarzt Friedrich Bub von Arnbad, Oberamts Neuenbürg, zur Zeit Assistent bei der K. Thierarzneischule in Stuttgart.

Zu den Geschworenen des K. Kreisgerichtshofes Tübingen auf das IV. Quartal 1875 sind aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg folgende bezeichnet: Kentschler, Friedrich, Gemeinderath und Stiftungspfleger von Schömberg; Kentschler, Gottlieb Friedrich, Bauer und Stiftungspfleger gewes. Gemeinderath von Langenbrand; Roth, Matthäus, Schultheiß von Oberniebelsbach.

**Kottweil,** 22. Nov. Die hiesige Stadt, bezw. die sog. Stiftung daselbst, welche beide einen sehr großen Waldkomplex haben, erlitten in demselben durch die letzten Stürme ebenfalls einen beträchtlichen Schaden, indem diese nach einer Schätzung bei 9—10,000 Stämme niedergerissen haben sollen. Am meisten litt der Waldtheil Stollberg, der fast total verwüstet ist.

**Neuenbürg,** 28. Nov. Wider den ersten Anschein haben wir seit vorgestern fortgesetzt Schnee, so daß auch im Thale heute überall Schneedecke ist und mehrfach Schlitten im Gebrauch sind. In den höheren Lagen wurde sogar der Verkehr gehemmt. Von Wildbad wird uns mitgetheilt, daß durch den dichten Schneefall vom Freitag auf Samstag in den dortigen Waldungen sehr erheblicher Schaden entstanden sei, dessen Größe sich noch nicht berechnen lasse.

**Ausland.**

Trotz der Warnungen, welche der Deutsche Hilfsverein in Paris durch die öffentlichen Blätter wiederholt hat ergehen lassen, findet noch immer ein Massenandrang von Arbeitern und Angehörigen anderer Berufsclassen aus Deutschland statt, die dann sehr häufig ohne Beschäftigung bleiben und in eine sehr bedrängte Lage gerathen. Der Verein ist bei seinen beschränkten

Mitteln außer Stande, die massenhaft eingehenden Unterstützungsgesuche zu berücksichtigen, auch die deutsche Botschaft kann keine Hilfe gewähren. Dazu kommt noch, daß die Kosten der Rückkehr nach der Heimath, da die französischen Eisenbahngesellschaften (mit Ausnahme der Nordbahn, welche merkwürdigerweise bisher nur den von der bayerischen Gesandtschaft empfohlenen eine Vergünstigung gewährte) keine Fahrbillets zu ermäßigten Preisen mehr gewähren, sehr bedeutend sind. Mittellose Deutsche können deshalb nicht genug vor der Auswanderung nach Paris und anderen Orten Frankreichs gewarnt werden.

**Miszellen.**

(Der Kartoffelkäfer.) Man hat mehrfach die Gefahr der Einschleppung des Kartoffelkäfers von Amerika nach Deutschland unterschätzt und die vom landwirthschaftlichen Ministerium ausgegangenen Warnungen eben so wie das vom Reichskanzleramt erlassene Verbot der Kartoffeleinfuhr für überflüssig gehalten, letzteres sogar offen bekämpft aus dem angeblichen Grunde, daß der Käfer an den Kartoffelknollen nie bemerkt werde, weil er nur das Laub und nicht die Knollen verzehre. Das ist freilich richtig und dennoch das Kartoffeleinfuhrverbot gerechtfertigt, wie es auch fast von allen europäischen Staaten nachgeahmt ist, denn nur zu leicht können bei dem Transport der Kartoffeln von den Feldern mit den Körben, Säcken und sonstigem Verpackungsmaterial Käfer mitgeschleppt werden.

Ueber den Nutzen der Fliegen. Man betrachtete bisher die Dipteren nur als Quälter der Menschheit, dazu bestimmt, die Bilder und Decorationen unserer Wohnung zu beschmutzen, uns im Schlafen zu stören, die Milch und andere Getränke und Speisen ungenießbar zu machen, und man bemühte sich vergeblich, den wahren Nutzen der Fliegen zu erkennen. Dem englischen Chemiker Emerson gelang dies jedoch in staunenerregender Weise. Er wies nach, daß die Fliegen, wenn sie mit ihren Füßen über Flügel und Körper streifen, sie dabei nicht, wie man bis jetzt glaubte, ihren Körper bloß reinigten und putzten, sondern daß sie bei dieser Prozedur eine Anzahl mikroskopisch kleiner Thierchen (Läuse) sammelten, die sie dann mittelst ihres Rüssels verzehrten. Diese Läuse wurden von den Fliegeln abgestreift und konnten auch separat beobachtet werden. Ferner konstatierte Emerson, daß in unreiner und stinkender Luft viele gutgenährte und mit Myriaden von Läusen bedeckte Fliegen sich herumtummelten, während in mit frischer und reiner Luft versehenen Lokalitäten nur wenige magere und lausefreie Fliegen anwesend waren. Demnach stellen sich dort, wo Verwesung stattfindet, wo die lebenden Krankheitskeime gedeihen, sofort auch deren Feinde und Vernichter ein, und dies sind die von uns bis jetzt verachteten — Fliegen! (?)

Mit einer Beilage.

